

Fünf Jahre Lern-Praxis-Werkstatt

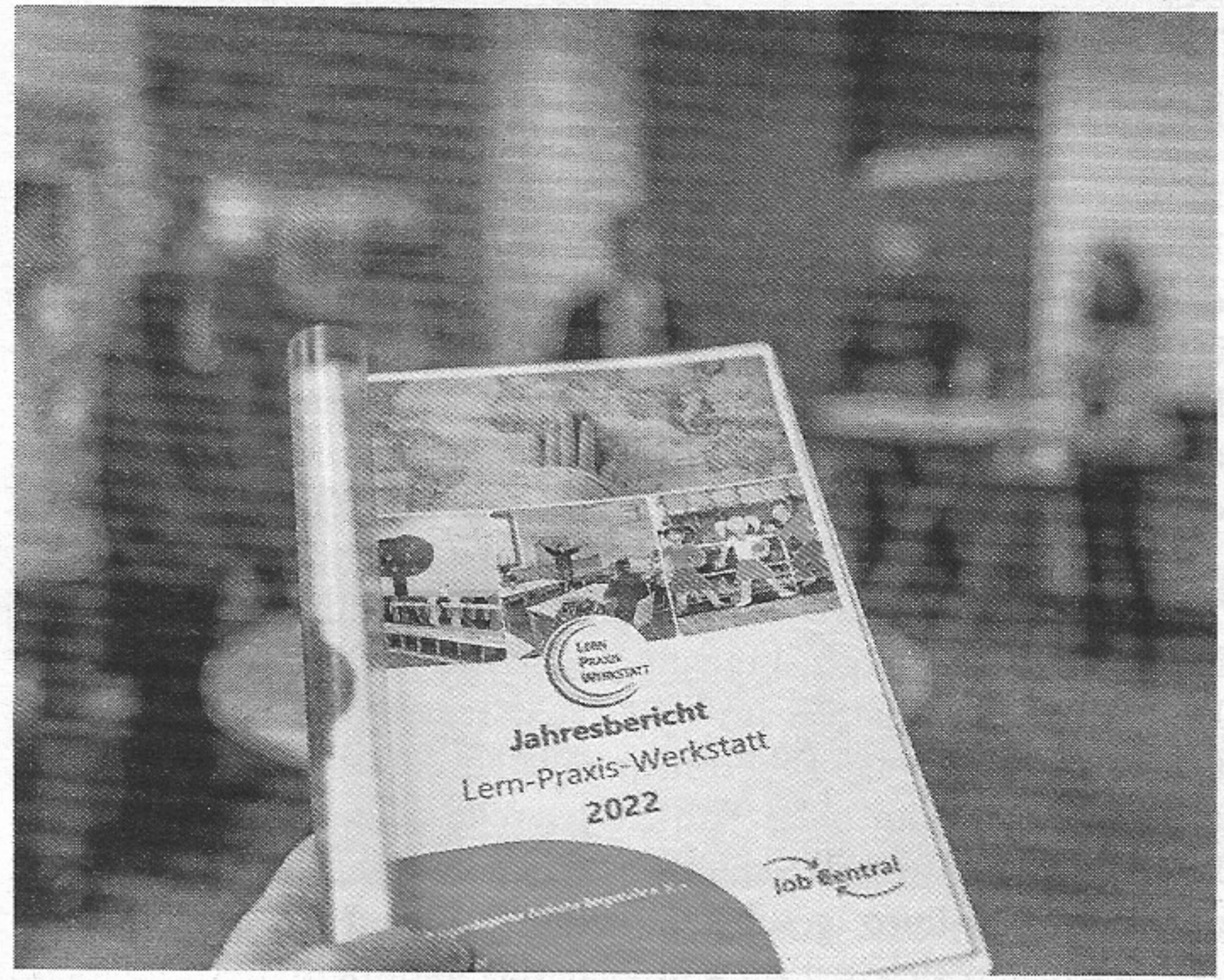
Eine Werkstatt für Perspektiven

Seit fünf Jahren gibt es die Lern-Praxis-Werkstatt (LPW), in der Menschen auf ein Bildungs- und Berufsleben vorbereitet werden. Etliche Gratulanten machten sich kürzlich vor Ort selbst ein Bild und trafen ein eindeutiges Urteil: Die LPW ist eine Erfolgsgeschichte.

Oberbürgermeister Manuel Just und Dr. Anne Kathrin Wenk vom Rhein-Neckar-Kreis hatten vor allem Stifter und Förderer in die Räumlichkeiten im Käsackerweg eingeladen. Jürgen Ripplinger, Mitarbeiter der Stadt und Geschäftsführer von Job Central, erinnerte an die Anfänge. Die Idee zur Lern-Praxis-Werkstatt (LPW) entstand 2017 in zwei Diskussionsprozessen und aus zwei Wurzeln. Zum einen gab es eine Gruppe ehrenamtlich engagierter Bürger*innen, die sich um die Berufsintegration geflüchteter Menschen kümmerte. Zusammen mit Hauptamtlichen wurde überlegt, wie handwerkliche Projekte mit den Geflüchteten verlässlich organisiert und angeboten werden könnten. Die zweite Wurzel waren Gespräche, die Ripplinger mit Dr. Rainer Kuntz (Ausbildungsleiter bei Freudenberg) und Dr. Pia Gerber (Geschäftsführerin Freudenberg Stiftung) führte. Hintergrund war die Frage, wie geflüchtete Menschen unterstützt und qualifiziert werden müssten, um einen Zugang zur Ausbildung zu bekommen.

Es entstand ein erstes Konzept: Junge, nicht schulpflichtige Volljährige, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus keine Integrationskurse erhalten, die weder Ausbildung oder Job noch Perspektive haben und durch eine Lücke im System fallen, sollten durch praktische Projekte in der LPW und begleitende Seminarangebot auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf unterstützt werden. Durch eine Förderzusage der Freudenberg Stiftung konnte Ende 2017 Projektleiter Ante Rasic angestellt werden. Die Viscofan DE GmbH stellte Räumlichkeiten zur Verfügung und im August 2018 kamen die ersten Teilnehmenden. Seither ist viel passiert. Rasic beschrieb die vergangenen fünf Jahre als eine kontinuierliche, dynamische Entwicklung. Sie gründet auf einem engagierten Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie einer guten Vernetzung der Akteure von Beratungsstellen über Job Center bis zu Schulen.

Entlang individueller Bedarfe baute das Team der LPW praktische Betätigungs- und Erfahrungsbereiche wie Holz-, Fahrrad-, Kreativ-Werkstatt oder Garten- und Landschaftsbau auf. Ergänzt wird das durch passgenaue inhaltliche Themen wie EDV-Kurse, Sprachförderung sowie berufliche Orientierung und Coaching. So werden gute und sinnvolle Anschlussperspektiven für die Teilnehmenden eröffnet. Die Zielgruppe wurde im Laufe der Zeit erweitert. Neben verschiedenen



Fünf Jahre Lern-Praxis-Werkstatt – von dieser Erfolgsgeschichte überzeugten sich jüngst Förderer und Stifter vor Ort. Foto: Stadt

Angeboten und Formaten für Menschen mit Fluchtgeschichte gibt es mittlerweile auch Angebote für Schüler*innen und Jugendliche, die aus allen Bildungs- und Qualifizierungssystemen herausgefallen sind und nun erfolgreich zurück in Ausbildung finden.

Bis heute nahmen über 265 Menschen aus mehr als 25 Ländern das Angebot der LPW in Anspruch und ein Großteil der Teilnehmenden erarbeitete

sich eine Anschlussperspektive. Die LPW hat dabei zahlreiche gemeinnützige Projekte umgesetzt und leistet damit einen Beitrag zum Gemeinwesen. Mit der Einbindung des Projektes „Lern-Praxis-Werkstatt“ als Fachstelle bei der Jugendagentur Job Central e.V. wird zudem eine verlässliche Personalorganisation, Akquise und Verwaltung der Finanzmittel sowie konzeptionelle Weiterentwicklung gewährleistet. (pm/red)

Ortschaftsrat wird aktiv

Frühjahrsputz in Rippenweier

Der Ortschaftsrat Rippenweier trifft sich am Samstag, 25. März, um 9:30 Uhr zum großen Frühjahrsputz an der Verwaltungsstelle.

Rechtzeitig vor dem Vegetationsbeginn sollen Weg- und Straßenränder vom (Verkehrs-) Müll befreit werden. In diesem Jahr wird es eine verkehrssärfere Route geben, die besonders für Familien geeignet ist.

Wer teilnehmen möchte, kann sich bis Mittwoch, 22. März, bei der Verwaltungsstelle, Tel. 82-820, E-Mail: rippenweier@weinheim.de, anmelden. Warnwesten für die Teilnehmenden werden gestellt, Arbeitshandschuhe müssen mitgebracht werden. Im Anschluss gibt es für die Helfer*innen einen kleinen Imbiss am Parkplatz der Kirche in Heiligkreuz. (pm/red)

70 Jahre FDP Weinheim

„Liberalismus muss erlebbar sein“

Die Bundes-FDP feiert in diesem Jahr ihren 75. Geburtstag. Gegründet wurde sie 1948 in Heppenheim. Auch in Weinheim begannen damals Bürger liberale Politik zu betreiben. Günter Breiling, langjähriges FDP-Gemeinderatsmitglied, schlug in einem Vortrag den Bogen von der Gründung der Weinheimer FDP bis heute.

Getragen wurde die liberale Idee in ihrer Anfangszeit von Gewerbetreibenden, Handwerkern, Selbstständigen und Beamten. Ein Querschnitt der Mitte der Gesellschaft. In den 1960er-Jahren bildete sich ein „Mittelstandsblock“, der liberale Positionen im Gemeinderat vertrat und auch die FDP einschloss. Dauerbrenner ist bis heute die Finanzlage der Kommune. Schon 1963 warnte die FDP in ihrer Haushaltsrede vor einer Politik des ungebremsten Geldausgebens. Ein Ergebnis politischer Beharrlichkeit verbindet

heute Weinheim und die Bergstraße mit den Gemeinden des hessischen Weschnitztals. Als erste politische Kraft plädierte die FDP für einen Autotunnel unter dem Saukopf. 1976 erhielt sie in Karlsruhe die Zusage für eine Prüfung dieser Variante, 1999 wurde der Saukopftunnel dem Verkehr übergeben. Heute ist die FDP mit Karl Bär und Dr. Wolfgang Wetzel im Gemeinderat vertreten. Sie zählt rund 55 Mitglieder, die sich in Fachausschüssen der Landtagsfraktion wie auch in Verbänden und Organisationen einbringen. Ein Engagement, so Günter Breiling, das sich auszahlt. Bei Bundestagswahlen erzielte die FDP in Weinheim durchschnittlich elf Prozent, das Ergebnis von 19,7 Prozent im Jahr 2009 ist bis heute Rekord. „Liberalismus muss für die Bürger erlebbar bleiben“, sagte Breiling. Dafür stehe die FDP Weinheim seit mehr als 70 Jahren und auch in Zukunft. (pm/red)